

Wir empfehlen den Herren Sortimentern zur Beachtung und freundlichen Verwendung:

# □ Lukians von Samosata Sämtliche Werke

Aus dem Griechischen übersetzt von  
Professor Dr. M. Weber

Erster Band

194 Seiten Großoktav. Ord. geh. M. 3.—, geb. M. 4.—;  
bedingt M. 2.10; bar geh. M. 1.80, geb. M. 2.40 und 7/6.

Wir können uns empfehlende Worte ersparen und die Urteile der Kritik für die Güte des Buches sprechen lassen.

Die „Wissenschaftlich-pädagogische Rundschau“ schreibt:

Unter den zahlreichen griechischen Schriftstellern, deren Werke auf uns gekommen sind, nimmt Lukianos eine hervorragende Stelle ein. Um so mehr verwunderlich ist es, daß er eine so geringe Zahl von Übersetzern gefunden hat. Die Ursache dieser befremdenden Erscheinung mag darin zu suchen sein, daß man es nicht gewagt hat, sich mit einem so berühmten Übersetzer wie Wieland in einen gefährlichen Wettstreit einzulassen. Und daher kommt es, daß auch heute nach 125 Jahren noch immer wieder diese doch mindestens veraltete Verdeutschung den Lesern geboten wird. Nicht oft genug kann Wieland hervorheben, daß Lukians Berichte über die Sittenverhältnisse ferner Zeit sich vielfach mit denen des achtzehnten Jahrhunderts decken, und mindestens mit demselben Rechte könnten wir diese Übereinstimmung mit den Erscheinungen von heutzutage behaupten. Lukian ist hochaktuell. Um nun dem Publikum, das der griechischen Sprache nicht mächtig ist, eine Möglichkeit zu gewähren, die heutigen Sittenverhältnisse mit denen vor achtzehn Jahrhunderten zu vergleichen, wird ihm hier im vorliegenden Buche eine moderne Übersetzung geboten.

Der „Buchkritiker“ sagt:

Lukianos aus Samosata, zwischen 117 und 130 n. Chr. geboren, hat eigentlich sehr wenig Übersetzer gefunden, um so erfreulicher ist es, daß in unserer Zeit - die Übersetzung

von Wieland ist schon 125 Jahre alt - an eine zeitgemäße Übersetzung geschritten wird. Das Buch wird für höhere Schulen und Forscher eine sehr willkommene und beachtenswerte Erscheinung sein.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ sagt in einer sehr ausführlichen Besprechung u. a.:

... Und jetzt kommt ein Zeitgenosse, Dr. M. Weber, der uns verspricht, der deutschen Lesewelt einen ganz echten Lucian zu schenken, der die größte Treue gegen das Original mit einem guten, modernen Deutsch verbindet, und er verspricht nicht nur, sondern legt uns gleich den ersten Band auf den Tisch. Sein Ideal war es, „den Leser gar nicht auf den Gedanken kommen zu lassen, daß er ein in fremder Sprache geschriebenes Werk vor sich habe“.

... Die Sätze lesen sich außerordentlich flott ...  
... Dieser erste Band enthält schon eine ganze Reihe von Hauptstücken, unter anderem die bekannte Skizze „Ein Traum, oder: Der Haushahn“, die große Arbeit über den falschen Propheten Alexander, die herrliche dramatische Skizze „Timon, oder: Der Menschenfeind“, einiges aus den Göttergesprächen, die philosophische Satire „Die Fischer, oder: Die Wiederaufgelebten“ und verschiedenes andere. So viel ist schon jetzt zu sagen: plastischer und lebendiger tritt Lucian aus dieser Neuübertragung in die Erscheinung, als aus irgend einer anderen, und der Übersetzer ist unter allen Umständen zu ermutigen, sein schwieriges Werk fortzusetzen.

Besonders die akademischen Buchhandlungen werden bei rühriger Verwendung für dieses Buch bei dem ausreichenden Rabatt gewiß auch selbst ihre Rechnung finden.

Leipzig, Mitte Juni 1911.

Der Verlag für Literatur, Kunst u. Musik.